



Eine Ansicht des Münzhauses aus dem Jahr 1940. Foto: nh



So sieht das Gebäude An der Münze 3 heute aus. Foto: t&w

# Ein historischer Schatz

VON ANNA PAARMANN

**Lüneburg.** Noch braucht es einiges an Vorstellungskraft, in einem Jahr allerdings soll das historische Gebäude An der Münze von der Sparkasse genutzt werden. Es diente einst als Münzprägestätte, nach einer aufwändigen, kostspieligen Sanierung soll es modernen Standards gerecht werden. Seit 1996 steht das sogenannte Münzhaus unter Denkmalschutz, das zuständige Architekturbüro möchte möglichst viele Details, die auf die Nutzungsgeschichte hindeuten, auch erhalten. Einzigartig ist vor allem das Untergeschoss, dort befindet sich der älteste belegbare Gewölbekeller Lüneburgs und damit ein wahrer Schatz. Er ist im Jahr 1304 entstanden.

## Fensteröffnung aus dem frühen 14. Jahrhundert

Und Gunnar Schulze von der Firma HSR-Architekten hat weitere Belege für eine frühe Entstehungsgeschichte gefunden. So befindet sich im Dachstuhl eine zugemauerte Fensteröffnung spätgotischen Ursprungs. „Sie belegt, dass sich der Kernbau nicht nur auf den Keller bezieht, sondern bis ins Dach reicht.“ Auch der Teil müsste also in den Anfängen des 14. Jahrhunderts entstanden sein. „Das ist ein denkmalpflegerischer Knaller.“ Damit dürfte es sich um die wohl älteste bekannte Baulichkeit Lüneburgs im Profanbereich handeln.

Künftig sollen dort das Private Banking und das Kompetenz-Center Heilberufe der Sparkasse

Die Sparkasse saniert das Gebäude mit dem ältesten Gewölbekeller Lüneburgs. Dort sollen Büros und Besprechungszimmer entstehen

untergebracht werden, das 14-köpfige Team verlässt dafür die Räumlichkeiten in der Apothekenstraße, diese sollen dann wieder vermietet werden. Dadurch möchte die Sparkasse kräftig sparen, auf zehn Jahre gesehen sollen so Kosten im sechsstelligen Bereich wegfallen. Denn der Umbau des Münzhauses kostet Millionen, einen genauen Betrag wollte man nicht nennen. Auf LZ-Nachfrage hieß es von Pressesprecher Stefan Müller, dass man im „niedrigen siebenstelligen Bereich“ investiere.

Die Sanierung des Gebäudes, das insgesamt 511 Quadratmeter und vier Etagen umfasst, soll am 18. September starten. Vorbereitungen sollen schon in der kommenden Woche getroffen werden. Die Baugenehmigung liegt bereits seit Ende Juni vor, zurzeit läuft noch die Auftragsvergabe einzelner Gewerke. Und das

entpuppt sich als schwierig, die Firmen sind zurzeit gut ausgelastet. Silke Körting, Leiterin Verwaltung und Gebäudemanagement, weist darauf hin, dass man auf Unternehmen angewiesen sei, die bereits Erfahrungen in der Denkmalpflege haben. Auch setze die Sparkasse auf lokale Firmen.

## Historie des Gebäudes soll sichtbar bleiben

Ein Jahr ist für die Bauarbeiten angesetzt, bestenfalls sollen die neuen Büroräume im September 2018 bezugsfertig sein. Und auch dann soll die Historie noch zu erkennen sein. Schulze: „Wir werden Teile der Außenwände und so das Klostersteinmauerwerk freilegen, auch wollen wir eine für den Spätbarock typische Eingangstür konstruieren.“ Die Oberlichter über dem Eingang seien sogar noch im Originalzu-

stand, ebenso der Dielenboden im 1. Stock, der im Zuge von Umbauarbeiten im vergangenen Jahrhundert freigelegt wurde. „Das möchten wir in den anderen Geschossen nachholen.“

Frei von Büros und Besprechungszimmern soll der Münz-keller bleiben. Er wurde lange als Lagerraum genutzt, die Sparkasse möchte ihn zu einem Veranstaltungsraum umfunktionieren. In die Wandnischen sollen beleuchtete Vitrinen eingebaut werden, anhand von alten Geschäftsberichten und Sparbüchern die Geschichte des Hauses erzählen. Zudem soll der alte Ziegelboden aufgearbeitet werden.

Und auch in dem daran anschließenden Gewölbekeller soll es etwas gemütlicher werden, er dient zurzeit noch als Technikraum. Drei Etagen darüber ist das Alter des Gebäudes ähnlich deutlich zu erkennen, ein Teil des Dachgeschosses diente aber tatsächlich noch bis vor 17 Jahren als Wohnung. Bald entstehen dort sieben Arbeitsplätze. Der historische Dachstuhl soll illuminiert und über ein Sichtfenster zu bestaunen sein.

## HINTERGRUND

### Geschichte des Münzhauses

**Voruntersuchungen haben ergeben,** dass der Ursprungsbau in den Jahren 1303 bis 1306, also in der Epoche der Spätgotik, errichtet wurde. In dem Gebäude war die Münzprägestätte untergebracht, auch lebte darin der damalige Münzmeister. 1469 kam das Münzhaus in städti-

sche Hand, 1732 wurde es an einen privaten Käufer veräußert. 1793 wurde es in seine heutige Form umgebaut. Seitdem haben wechselnde Händler und Kaufleute das Gebäude als Wohn- und Geschäftshaus genutzt, 1961 erwarb die Kreissparkasse das Hinterhaus von einem Ehe-

paar. Ein Jahr später wurde eine Abrissgenehmigung ausgestellt, doch es kam nie zur Umsetzung. Seit 1996 nutzt die Sparkasse das Erdgeschoss im vorderen Wohnhaus, sie kaufte das Gebäude 2001. Bis vor einem Jahr war die NBank als Mieter im Erdgeschoss.